

## Der große Ansturm

ESSLINGEN: Verwaltung stellt 400 Bürgern den Vorentwurf zum Flächennutzungsplan vor - „Schmerzhafte, aber notwendige Eingriffe“



Breites Interesse: An allen Stationen werden die Planer vor den Schautafeln umlagert. Timo Buff erläutert auf unserem Bild aufmerksamen Besuchern die neuen Baugebiete in Hegensberg und Oberesslingen. Foto: Bulgrin

**Im überfüllten Saal des Salemer Pflegehofs hat die Stadtverwaltung ihre Vorschläge erläutert, wie sich die Stadt bis 2030 entwickeln soll. Baubürgermeister Wilfried Wallbrecht verteidigte den Vorentwurf für den neuen Flächennutzungsplan. Er sei sehr durchdacht, behauptete er. An die Kritiker gewandt räumten er und seine Mitarbeiter aber ein, dass „wir nicht allwissend sind“. Bedenken gegen neue Baugebiete würden geprüft.**

Von Hermann Dorn

Wenn es noch eines Belegs für das breite Interesse an dem Kurs bedurft hätte, den Esslingen auf dem Weg in die Zukunft einschlagen will, so wurde er am Mittwoch geliefert. So groß war der Ansturm, dass ein Teil der Besucher abgewiesen werden musste. Vor den 400 Bürgern, die Einlass fanden, gab sich Wallbrecht keinen Illusionen hin. „Ich gehe davon aus, dass vor allem Kritiker des Vorentwurfs hier sind“, vermutete er. Obwohl viele Besucher mit Plakaten und Flugblättern zeigten, dass sie Eingriffe in den Außenbereich ablehnen, blieb der verbale Schlagabtausch aus. Eine Grundsatzdiskussion, wie sie viele Bürger erwartet hatten, war im Programm nicht vorgesehen. Die Verwaltung berief sich vielmehr auf ihre Pflicht, die Bevölkerung über den Vorentwurf zu informieren. Diesem Ziel dienten zwei Referate sowie das Angebot, dass konkrete Themen in verschiedenen Gruppen vertieft werden.

### Schwerpunkt liegt auf dem Bestand

Wallbrecht betonte, der Schwerpunkt der weiteren Entwicklung liege auf dem Bestand. „Zwei Drittel der 3000 Wohneinheiten, die wir bis 2030 ermöglichen wollen, weisen wir innerhalb bestehender Siedlungsstrukturen aus.“ Angesichts der baurechtlichen Schwierigkeiten, die im Bestand warten, stuft er diese Vorgabe als sehr ehrgeizig ein. Dass zusätzlich etwas mehr als 1000 Wohneinheiten im Außenbereich vorgesehen werden, hält er für notwendig. Mit Blick auf die Folgen für Streuobstwiesen und andere Freiflächen spricht er aber auch von einer schmerzhaften Abwägung. Er widersprach dem Vorwurf, die Stadt betoniere die letzten Freiflächen zu. „Betroffen sind 1,2 Prozent des Außenbereichs“, hob er hervor.

Erneut verteidigte Wallbrecht das Ziel, die Einwohnerzahl auf dem heutigen Niveau zu stabilisieren. Bleibe die Stadt untätig, drohe ein spürbarer Verlust. Sinkende Steuereinnahmen würden dann die Aufgabe erschweren, die Infrastruktur zu sichern. „Wir stehen im Wettbewerb mit den anderen Kommunen, die sehr viel mehr

Baugebiete ausweisen.“ Esslingen als zweitgrößte Stadt der Region habe sich abgekoppelt. Es reiche in dieser Situation nicht aus, nur auf den Bestand zu setzen.

Daniel Fluhrer, Leiter des Stadtplanungsamts, versicherte anschließend: „Unser Vorentwurf ist kein Schnellschuss.“ Die Argumente für die einzelnen Bauflächen seien gewissenhaft abgewogen worden. Fluhrer sagte zu, alle Stellungnahmen zu prüfen, bevor der Vorentwurf in einen Entwurf überführt wird. Letzterer werde erneut öffentlich zur Diskussion gestellt. Die Entscheidung über den Flächennutzungsplan soll in diesem Jahr fallen, wobei sich die Fraktionen mit öffentlichen Stellungnahmen gegenwärtig noch zurückhalten.

### Kritische Fragen

In mehreren Gruppen wurden die Themen vertieft. Das Interesse konzentrierte sich auf 19 neue Baugebiete, die laut Planern im Außenbereich verfolgt werden sollen. Vertreter des Rathauses sahen sich in den sachlichen Gesprächen mit einer Vielzahl kritischer Fragen konfrontiert. Sie betrafen die Folgen für die Ökologie und den Verkehr ebenso wie die Notwendigkeit der Eingriffe. Die Planer verdeutlichten, dass sie die Bedenken der Kritiker in vielen Fällen teilen. Sie erklärten aber auch, neben ökologischen Aspekten gelte es noch sozialpolitische und wirtschaftliche zu beachten.

Während Wallbrecht von einem gelungenen Auftakt für die öffentliche Diskussion sprach, zeigten sich Kritiker wenig beeindruckt. Sie werfen der Verwaltung mit Blick auf die Wahl des viel zu kleinen Veranstaltungsorts vor, den Widerstand zu unterschätzen. Gleichzeitig bekräftigen sie ihre Kritik am Vorentwurf. „Ich lehne den Eingriff in die Streuobstwiesen in Oberesslingen nach wie vor ab“, sagt Gerhard Proß, der sich mit einer Initiative gegen das Baugebiet in der Kreuzstraße wehrt.

Nicht zu überhören waren aber auch die positiven Töne. Manche Besucher attestierten der Verwaltung einen Lernprozess im Umgang mit dem Flächenverbrauch. Anders als in der Vergangenheit würden alle Karten auf den Tisch gelegt, befand eine Bürgerin. Die Art, wie Pro und Contra in der Öffentlichkeit abgewogen wird, hält sie für vorbildlich.



#### Anmelden & dranbleiben

Wir informieren Sie kostenlos per E-Mail, sobald es Neues zu diesem Artikel gibt!

Ihre E-Mail-Adresse:

Ihr Passwort:

[Passwort vergessen?](#)

Ich möchte angemeldet bleiben.

Anmelden & dranbleiben



Neu hier? Jetzt registrieren & dranbleiben!

Artikel vom 22.02.2013 © Eßlinger Zeitung

